



Der Enztöler

wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Einzelpreis:
Das Enztöler monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.75 (einschließlich 26 Pf. Zustellungsgebühr). Preis der Einzelnummer 30 Pf. Die Fälschung ist strafbar. Bei Abbestellung des Bezugs ist die Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsamt für beide Teile in Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Erich Schöler, Neuenbürg (Württ.).

Anzeigenpreis:
Die halbtägige 200-Zeile 7 Pf., Familienanzeigen 6 Pf., sonst. Anzeigen 5 Pf., Tagesblätter 10 Pf. Inhalt der Anzeigenannahme 6 Uhr vorm. Gewähr nur für die Schriftlichkeit. Nichtige Anzeigen kommen. Im übrigen gelten die vom Vorstand der deutschen Wirtschaftskammer, Berlin, erlassenen Vorschriften über die Werbung. Zusätze in Vertikale Nr. 4 gültig. DA. IV. 27. über 4200. Verlag u. Vertriebsamt: C. Wenzel & Co. Neuenbürg, Post-Druckerei, Post-Dr. Wenzel, Neuenbürg.

Nr. 111 Neuenbürg, Dienstag den 18. Mai 1937 95. Jahrgang

Kommunistische „Dinnenanleihe“ in Frankreich

5 Millionen Franken für die Schaffung einer „Roten Armee“

—gl. Paris, 17. Mai.

Eigenbericht der NS-Pressa

Die französischen Kommunisten beschließen, bei ihren Parteimitgliedern und den rund 5 Millionen Gewerkschaftsangehörigen eine „Anleihe“ in Höhe von 5 Millionen Franken aufzunehmen. Mit diesem Gelde wollen sie eine 25 000 Mann starke „Rote Armee“ aufstellen und militärisch ausbilden. Von Seiten der Volksfront-Regierung wurde den Kommunisten jedoch geraten, diese Absicht wieder fallen zu lassen, so ihre Durchführung neue Zwistigkeiten innerhalb der Volksfront hervorrufen könnte. Ob die Kommunisten daraufhin aber ihren Plan aufgeben werden, bleibt abzuwarten.

Der Vorstand des Unabhängigen Radikalen Verbandes des Departements Seine-et-Oise, dem u. a. auch Franklin Bouillon und der ehemalige Minister Ischala angehören, brachte auf einer Tagung in Versailles zum Ausdruck, daß die bedrohliche Zunahme der kommunistischen Stimmen im Departement Seine-et-Oise allen Republikanern ohne Unterschied der Partei die Pflicht zum Zusammenhalten und zur Disziplin auferlege. Daher erklärte sich der Vorstand zur Zusammenarbeit mit allen antimarkistischen Gruppen bereit, die dem Kommunismus als Zerstörer der staatlichen Ordnung den Weg versperren wollen.

Kommunistenebelle in Albanien

—X Titana, 17. Mai.

Ein überraschender, von Agenten der Komintern angezettelter und vom ehemaligen albanischen Minister Et'hem Zeto angeführter Aufstandsversuch in Südalbanien ist innerhalb weniger Stunden niedergeschlagen worden. Die Rebellen sind zerstreut und auf der Flucht.

Nach den vorliegenden Meldungen versuchte in der Nacht zum Freitagabend eine Gruppe von 500 Mann, geführt vom ehemaligen Minister Zeto, einem Gendarmerieoffizier und einem früheren Hauptmann, die Stadt Argyrokastron zu besetzen. Sie durchschnitten die Fernsprechleitungen und töteten einen Gendarmerieoffizier. Nach zusammengezogene Regierungstruppen umschlossen die Aufständischen, schlugen die Rebellen am Fuß Proci, wobei der Bruder Zetos getötet wurde, und verfolgten die in wilder Flucht auseinanderlaufenden Rebellen. Bei Gefallenen und Gefangenen wurde Material gefunden, das ganz klar erkennen läßt, daß diese Rebellen von Sowjetagenten angezettelt wurde. — Die Regierungstruppen konnten dann ohne Widerstand, von der Bevölkerung begeistert begrüßt, in Argyrokastron und Tepelen besetzen. Dem König gehen aus allen Teilen des Landes Ergebenheitskundgebungen zu.

Seltene Fliegerverirrungen

Wieder 19 bolschewistisch-spanische Flugzeuge in Frankreich „notgelandet“

—X Paris, 17. Mai.

17 bolschewistisch-spanische Flugzeuge (12 Jagdflugzeuge amerikanischer Herkunft und 5 Aufklärer) sind Montag angeblich in Santander aufgestiegen, haben sich im Nebel verirrt und sind auf dem südfranzösischen Flugplatz Pau „notgelandet“. Auf Anweisung des französischen Luftfahrtministeriums sind sie in Begleitung eines französischen Militärflugzeuges nach Spanien zurückgefliegen.

Am Montag sind schon wieder zwei bolschewistisch-spanische Flugzeuge von der Biscaya-Front auf französischem Boden „notgelandet“. Diese eigentümliche zweite „Notlandung“ spanisch-bolschewistischer Flugzeuge wird von einer französischen Zeitung damit erklärt, daß diese Flugzeuge gar nicht von Spanien gekommen seien, sondern ihre „Notlandung“ in Südfrankreich gleichbedeutend sei mit dem vom französischen Luftfahrtminister Pierre Cot genehmigten und von ihm autorisierten Abflug aus Frankreich.

Das Passat-Geheimnis aufgedeckt

Woher das kalte Auftriebswasser Westeuropas?

Eigenbericht der NS-Pressa

Das Vermessungsschiff der Kriegsmarine „Meteor“ ist dieser Tage von einer Forschungsfahrt in den Atlantischen Ozean nach Wilhelmshaven zurückgekehrt. Unser Berichterstatter hat den Leiter der Expedition, Oberregierungsrat Dr. Böhnke, den Vorstand des Marineobservatoriums Wilhelmshaven, aufgesucht, um Näheres über die Ergebnisse der Reise zu erfahren.

—mü. Bremen, 17. Mai

Am 4. Februar verließ das Vermessungsschiff „Meteor“ Wilhelmshaven und fuhr über Madeira südwestwärts zu den Kanarischen und weiter zu den Kap-Verdischen Inseln bis etwa zur Mitte des Atlantischen Ozeans. Hier, im Gebiet des sogenannten Nordost-Passats, ging das Schiff vor Anker, denn eine der Hauptaufgaben der Forschungsfahrt war es, das Problem des kalten Auftriebswassers an der afrikanischen Westküste zu klären. Als überraschendes Ergebnis der Untersuchungen stellte sich heraus, daß mit diesem kalten Auftriebswasser Massen von Nährstoffen aus der Meeresstiefe nach oben kommen, die dem Plankton, dem kleinsten Lebewesen des Meeres, als Nahrung dienen. Wo aber diese Planktonen auftreten, können wieder Fische leben. Die kalte Auftriebswasser-Plankton-Fische ist damit geschlossen, das Rätsel des großen Fischreichtums an der Westküste Nordafrikas gelöst. Die Fischerei wird dieses Resultat der Expedition in Zukunft auswerten können.

Neben der chemischen, physikalischen und biologischen Erforschung des Meeres hatte das Vermessungsschiff „Meteor“ noch eine weitere wissenschaftliche Aufgabe durchzuführen: die Erforschung des Luftozeans. Döllig neuartige Geräte, die man auf der letzten großen Forschungsfahrt vor zehn Jahren noch nicht kannte, wurden dazu benötigt. Von Bord aus schickte man Ballons, bis zu zwei Meter groß im Durchmesser, in die Luft, ausgerüstet mit einer sogenannten Radiosonde, kleinen Sendern, mit einer Antenne und einer kleinen Batterie. Aus den Höhen kamen auf diese Weise drahtlos Angaben über Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit und Luftdruck ans Schiff zurück. Die Wissenschaftler hatten damit feste Anhaltspunkte im Windrichtung und Windgeschwindigkeit in den höheren Luftschichten festzustellen. „Reise um Reise“ wurde so das „Luftgebiet“ des Passats durchforscht, der Aufbau in der Atmosphäre und die Zusammenfügung der Luftmassen festgestellt. Das Passatgeheimnis ist entdeckt.

Begegnung mit dem „Hindenburg“
Man konnte die Erfahrungen und die Messungsergebnisse auch gleich praktisch verwerten: Als dem „Meteor“ das Luftschiff „Hindenburg“ begegnete, ging ein Sprung von Bord des Schiffes ab, der dem Zeppelin das neueste Radio-Sonden-Resultat mitteilte.

Bei der Erforschung der Meeresstiefe leisteten Echo-Lotungen gute Dienste. Neuartig konstruierte Strommesser halfen weiter, den Meeresströmungen auf die Spur zu kommen. Dazu mußte das Schiff auf hoher See vor Anker gehen. Eine Ankertrasse von rund 8000 Metern Länge ermdachte dieses schwierige Manöver.

Wirtschaftliche Unabhängigkeit Italiens — eine Friedensbürgschaft

Eine große Rede Mussolinis vor den Korporationen auf dem Kapitol

—X Rom, 17. Mai.

Auf der Jahresversammlung der italienischen Korporationen hielt der Duce eine auch im Auslande aufsehenerregende Rede über den derzeitigen Stand der Autarkiebestrebungen Italiens, die unverändert das Ziel der italienischen Wirtschaft sein müssen. So ist seit der letzten Jahresversammlung alles geschehen, um die Bodenschätze Italiens in wachsendem Ausmaße der italienischen Wirtschaft zuzuführen. Bei der Rohle kann sich Italien allerdings nicht ganz von der Einfuhr frei machen — aber es wird immer „eine oder mehrere Mächte geben, die bereit sind, Italien Rohle zu liefern“. Die Erzeugung hat sich erhöht, Kupfer und Nickel werden bereits zu einem ansehnlichen Hundertsatz gewonnen, beim Zinn wird Italien bald unabhängig sein, Bauxit und damit Aluminium hat Italien in Höhe und Fülle und kann sogar ausführen. Blei, Zink und Magnesium sind gleichfalls praktisch in unerhöplicher Menge vorhanden.

Die Versorgung mit flüssigen Brennstoffen ist gelöst. Innerhalb der zweiten Hälfte des Jahres 1938 wird Italien, das albanische Petroleum eingerechnet, seinen gesamten Bedarf an Benzin und Schmierölen decken können. Die Zellulose-Einfuhr wird verschwinden, ebenso die Gummi-Einfuhr dank der jüngsten Erzeugnisse aus dem Gebiete der kontinentalen Stoffe. Die großartigsten Leistungen sind aber auf dem Gebiet der Textilfasern erzielt worden.

Mussolini wiederholte unter Bejahung auf geschichtliche Erörterungen den Ansicht, daß die wirtschaftliche Autarkie den internationalen Handelsverkehr störe. Das italienische Imperium in Ostafrika wird einen entscheidenden Beitrag zum Kampf Italiens um seine wirtschaftliche Autarkie liefern. Die zu überwindenden Schwierigkeiten sind zwar unabweisbar, können aber trotzdem mit jähem

Eine Stadt ohne Brot

Paris, 17. Mai

Infolge eines unerwarteten Streiks der Bäckereiangestellten von Bevers ist die Stadt am Montag ohne Brot geblieben, da sie nicht rechtzeitig von den Riktarbehörden mit den notwendigen Lebensmitteln versorgt werden konnte.

Britische Reichsflotte im Pazifik?

Eigenbericht der NS-Pressa

—cg. London, 17. Mai

Anknüpfend an die auf der Empire-Konferenz zur Debatte stehenden Reichsverteidigungsprobleme veröffentlicht die „Daily Express“ die sensationelle Mitteilung, daß im Pazifik die Schaffung einer Reichsflotte geplant sei, die sich aus Einheiten der englischen Ostasien-Geschwader und Kontingenten der Dominionen zusammensetzen soll. Diese Flotte werde aus fünf Schlachtschiffen, zwei Kreuzer-Geschwadern, drei Zerstörer-Flottilien, zahlreichen U-Boot-Flottilien und einer Reihe von Hilfschiffen bestehen. Insgesamt würden rund 100 Einheiten dieser sogenannten Reichsflotte im Pazifik stationiert. Die rund 70 Millionen Pfund betragenden Baukosten sowie die jährlichen Unterhaltskosten in Höhe von zwölf Millionen Pfund müßten von England und den Dominionen gemeinsam aufgebracht werden. Die von den Dominionen zu leistenden Anteile würden von der Empire-Konferenz beraten und beschlossen.

Valencia-Kümgel zurückgetreten

Paris, 17. Mai

Der Ausschuh der bolschewistischen Machthaber in Valencia, der sich „Regierung“ nennt, ist zurückgetreten. Kana hat sofort Besprechungen über eine Neubildung des Ausschusses ausgenommen.

Die Krise entstand dadurch, daß Caballero versuchte, sich von dem Einfluß der Sowjetrußen zu befreien. Der Sowjetbotschafter Jacobsohn-Galkis und die unter seinem Einfluß stehenden Kommunisten verlangten nunmehr die Führung der neu zu bildenden Regierung. Sie lehnen es ab, Minister zu stellen, falls der Ministerpräsidentenposten nicht ihnen zur Verfügung gestellt wird. Die sozialistischen Gewerkschaften wünschen dagegen, daß Caballero im Amte bleibt.

Nachdem Largo Caballero und der bisherige „Außenminister“ del Vayo eine neue „Regierung“ zu bilden nicht imstande waren, versucht es jetzt ein Freund Prietos, Juan Regrin.

Biscaya-Front weiter vorgerückt

Salamanca, 17. Mai

An der Biscaya-Front rücken die nationalspanischen Streitkräfte weiter vor und erbeuteten große Mengen von Kriegsmaterial. Bolschewistische Gegenangriffe scheiterten. Auch an der Leon-Front wurde der Gegner bei Villo zurückgedrängt.

Gegen die Versuche der spanischen Bolschewisten, ein Eingreifen des Auslandes mit dem Ziele eines Waffenstillstandes zu erreichen, wandte sich eine Erklärung der Nationalregierung, in der es u. a. heißt: „Wir kämpfen bis zum endgültigen Sieg. Wer von Waffenstillstand spricht, wird als Verräter angesehen.“

Während der Pfingstfeiertage wurde im Gebiet von Amorobita heftig gekämpft. Die nationalen Streitkräfte konnten hier wichtige Stellungen besetzen und beherrschen mit ihrer Artillerie Amorobita und Scharo.

Moskau kündigt Grenzflughabkommen

Tokio, 17. Mai

Aus Hanking wird gemeldet, völlig unerwartet sei die Mandschukuo-Regierung auf Moskau davon unterrichtet worden, daß die Sowjetregierung demnächst das Abkommen über den Verkehr auf den Grenzflüssen kündigen werde. Da keinerlei Gründe für die unfreundliche Haltung Moskaus angegeben werden, werde die Regierung von Mandschukuo entsprechende Gegenmaßnahmen ergreifen.

Schauerliche Explosion

33 Todesopfer eines Motorbootunglücks

—London, 18. Mai.

Wie aus Hongkong gemeldet wird, ereignete sich am Montag auf einem vollbesetzten Motorboot eine Explosion, durch die das ganze Schiff zerstört wurde. 33 Menschen haben den Tod gefunden und acht wurden schwer verletzt. Die Explosion war so stark, daß die Körper der Verunglückten über die Häuser hinweg bis in die Straßen der Stadt geschleudert wurden. 300 Personen wurden noch vermisst.

Das Abhören des Moskauer Senders

ist strafbar, wie aus einem Urteil des kanadischen Oberlandesgerichts hervorgeht, wenn das Gehörte propagandistisch für die Zwecke des Kommunismus ausgewertet oder wenn man sich selbst in seiner kommunistischen Gesinnung festigen will. Bei der Beurteilung kommt es vor allem auf die frühere Einstellung an.



Wegen fittlicher Gefährdung geschlossen

Schwere Pflichtverfassnisse der Leitung des Bischöflichen Knabenseminars in Heiligenstadt (Eichsfeld)

× Weimar, 17. Mai

Eingehende Ermittlungen haben ergeben, daß im Knabenseminar in Heiligenstadt im Eichsfeld unter den dort untergebrachten Jungen Zustände herrschten, die eine hochgradige sittliche Gefährdung darstellten. Homosexuelle Verfehlungen waren nach diesen Feststellungen seit Jahren an der Tagesordnung und der Leitung des Seminars nicht unbekannt. Sie hat jedoch keine Maßnahmen getroffen, dem Treiben ein Ende zu machen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben eindeutig, daß der Grund für so bedauerliche und im Interesse der Jugendberziehung so verhängnisvolle Verirrungen in einem falschen Erziehungssystem zu suchen sind; unter den Jungen war allgemein die bezeichnende Ansicht vertreten, daß der Verkehr zwischen Knaben nicht im gleichen Maße „sündhaft“ sei wie mit Mädchen. Angesichts dieses Tatbestandes hat die Geheimne Staatspolizeistelle Erfurt die Schließung des Knabenseminars veranlaßt — eine Maßnahme, die nicht nur gerechtfertigt, sondern auch unbedingt notwendig war.

Ungarns Minderheitenpolitik

Ministerpräsident Daranyi über die Freundschaft zum Deutschen Reich

× Budapest, 17. Mai

Im ungarischen Abgeordnetenhaus gab am Freitag Ministerpräsident Daranyi mit stürmischem Beifall aufgenommene Erklärungen ab, in denen er sich für die kulturellen und staatsbürgerlichen Rechte der Minderheiten in Ungarn und gegen die Namensänderung aus sprachte. Zum Deutschen Reich hält die Regierung die ehrliche Freundschaft aufrecht. Deshalb wünscht die Regierung, daß jede schädliche Agitation, die diese Freundschaft zu stören geeignet ist, ausgeschaltet werde. Die große deutsche Nation und deren Führer leisten heute eine gewaltige Arbeit für die Sicherheit und das Wohlbefinden ihres Volkes. In diese Arbeit darf man sich nicht einmal in der Form der Kritik einmischen.

18 Verletzte bei einem Autobusunglück

Königsbrunn, 17. Mai

Am Pfingstsonntag-Morgen fuhr am Gasthof in Schmorkau ein Omnibus aus Müdeberg, der sich auf der Fahrt von Lauchhammer nach Schmorkau befand, in den Straßenrinnen und stürzte um. Hierbei wurden 18 Fahrgäste verletzt, davon acht schwer. Drei von ihnen schweben in Lebensgefahr. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß wahrscheinlich ein technischer Mangel an der Vorderradfederung des Omnibusses den schweren Unfall verursacht hat. Die beiden Fahrer und Besitzer des Wagens wurden festgenommen.

Selbstausslösung der DNVP-Danzig

Danzig, 17. Mai

Auf einem eigens zu diesem Zweck einberufenen Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei in Danzig wurde einstimmig, ohne Widerpruch und Stimmenthaltung, die freiwillige Auflösung der Deutschnationalen Volkspartei Danzigs beschlossen.

„Hindenburg“-Versicherung ausbezahlt

Fortgang der Untersuchungen

Eigenbericht der NS-Press

g. Berlin, 17. Mai

Wie wir hören, ist jetzt die volle Kasko-Versicherung für das Luftschiff „Hindenburg“ mit 8 Millionen RM, und die Unfallversicherungssumme für die 32 verunglückten 22 Besatzungsmitglieder mit 430 000 RM, in der Deutschen Zeppelin-Neederei GmbH, Friedrichshafen, ausgezahlt worden.

Die Rettungshändler von Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg haben einen ansehnlichen Betrag zum Neubau eines Luftschiffes gesammelt und der Zeppelin-Neederei in Friedrichshafen übermittleit.

Die Betriebsgemeinschaft Alois Gerny in Hartmannsdorf bei Chemnitz mit ihren 90 Arbeitkameraden hat beschlossen, ein halbes Jahr lang jede Woche eine Ueberstunde zu leisten, um einen Betrag für die durch die Luftschiffkatastrophe entstandene Not beizusteuern.

Hamburger Passagier den Verletzungen erlegen

Im Paul-Albsta-Hospital in Lake-wood erlag der „Hindenburg“-Passagier Otto Ernst, ein Baumwollmakler aus Hamburg, seinen Verletzungen. Die Zahl der Todesopfer des Luftschiffunglücks stieg damit auf 38.

Ueber die Untersuchung in Lakehurst wird gemeldet: Am Freitag vormittag fiel die Sitzung des „Hindenburg“-Ausschusses aus, um der deutschen Untersuchungskommission die Möglichkeit zu geben, das Luftschiffswrack sowie die photographischen

und Filmaufnahmen zu besichtigen. Am Nachmittag wohnten die Deutschen der Sitzung als Berater und Beobachter bei. Mehrere Mitglieder der „Hindenburg“-Mannschaft schilderten die Katastrophe ohne greifbare Anhaltspunkte für die Unfallursache geben zu können. Das Ausschussmitglied Rulligan fragte einen Zeugen, ob er unmittelbar vor oder nach der Explosion einen ungewöhnlichen Geruch bemerkt habe. Der Zeuge antwortete mit Nein.

Am Montag prüfte der Untersuchungsausschuss die Ergebnisse der Auslagen der bisher vernommenen 20 Zeugen und besichtigte dann erneut das Schiffswrack. Alle drei Mitglieder des amerikanischen Ausschusses lehnten grundsätzlich jede Neuerung darüber ab, ob das bisherige Ergebnis irgendeiner der verschiedenen Vermutungen über das Unglück und seine Ursachen Rüge. Das gesamte in der Untersuchung bisher zutage gebrachte Material wird dem Wirtschaftsminister Roper vorgelegt. Man rechnet damit, daß die Untersuchung noch mindestens acht Tage dauert.

Am Montag vernahm der Ausschuss den einzigen überlebenden Zeugen, das Besatzungsmitglied Hans Freund, der das Landungsmando der „Hindenburg“ leitete. Er bestritt, daß die Gaszellen undicht gewesen seien. Er habe keinen Geruch wahrgenommen. Außerdem hätte die Schiffsdilatation etwaige Gasansammlungen verhindert.

Kapitän Pruss und der Erste Offizier Sammt werden am Montag als außer Lebensgefahr bezeichnet. Zwölf Besatzungsmitglieder lehnten nach ihrer Vernehmung am Samstag an Bord der „Europa“ in die Heimat zurück.

Alte Völkerverbundsmüdigkeit Italiens

Auch die Genfer Vaitagung wird nicht besucht

in Rom, 17. Mai

Das faschistische Imperium besteht nunmehr seit über einem Jahr, ohne daß der Völkerverbund bisher Gelegenheit genommen hätte, eine klare Entscheidung zu treffen und dieser Lastfrage Rechnung zu tragen. So besteht nach wie vor die absurde Lage, daß der Völkerverbund offiziell von seinem Bestehen noch gar nicht Kenntnis genommen hat. Nach Italiens bisheriger Genfer Erfahrungen dürfte das durch Weislinien aufgeworfene Problem auch auf der Vaitagung des Völkerverbundes keine Lösung finden, sondern im günstigsten Fall irgendeiner „Studienkommission“ überwiesen und damit die Anerkennungfrage bis zur Septembertagung verschleppt werden, ohne daß auch nur eine schwache Hoffnung bestünde, daß der Völkerverbund dann zu einem Entschluß kommen würde. Die Einladung an den Exnegus zur Teilnahme an den Londoner Anordnungsfeierlichkeiten unterstreicht die italienische Ansicht, daß angesichts der Haltung Englands als Völkerverbundsvormacht gar nicht der Wille besteht, dieses Problem bald anzupacken.

Wenn man auf italienischer Seite auch bemerkt, daß der gefestigte Unterschied zwischen der de jure und der de facto-Anerkennung das faschistische Imperium durchaus nicht störe und man hinreichend Zeit habe, bis sich die Völkerverbundsmächte zu einer besseren Einsicht entschließen, so steht doch fest,

daß die Völkerverbundsmüdigkeit in Italien zur Zeit einen derartigen Grad erreicht hat, daß die Frage aufgeworfen wird, weshalb Italien „a war nicht de facto, wohl aber de jure“ noch Völkerverbundsmitglied sei. Diese Müdigkeit gegenüber Genf hat sich auch denjenigen Kreisen mitgeteilt. Die lange Zeit an Genf interessiert waren, während das italienische Volk in seiner Gesamtheit immer die „Schwabbude“ — wie man den Völkerverbund in Italien nennt — vernarrt.

Man macht in Rom geltend, daß die ursprünglichen Gründe, aus denen Italien jede Mitarbeit in Genf aufkündigte, jedoch Mitglied blieb, heute keine Geltung mehr haben. Nach italienischen Feststellungen ist die nach dem absehbaren Krieg mögliche Gefahr der Isolierung gegenüber England heute behoben. Auf einen Brückenschlag zwischen London und Rom durch Genf rechnet niemand mehr, da sich eine Klärung der englisch-italienischen Beziehungen nach dieser Ansicht nunmehr durch eine direkte Aussprache zwischen den beiden Nationen finden lassen wird. Andererseits hängt das italienisch-französische Verhältnis stark von der Atmosphäre zwischen London und Rom ab. Damit würde die Begründung entfallen, die man ehemals Italiens Einstellung zum Völkerverbund gab, wonach man nicht alle Brücken abbrechen wollte. Zudem ist die schwere Krise des Genfer Instituts niemals so sichtbar gewesen wie zur Zeit, wo alle wichtigen außenpolitischen Kreise außerhalb des

Völkerverbundes verhandelt werden, von der Westpolitik über Spanien bis zu den Balken in Donauraum.

Italien wird, getreu seiner bisherigen Haltung, auch die Vaitagung des Völkerverbundes nicht besuchen und auch weiterhin keine Anstrengungen machen die Behandlung der Anerkennungsprobleme in Genf zu befeuern. Dennoch scheinen gewisse Kreise in Italien darauf hinzuwirken, daß die Genfer Vaitagung für Rom doch eine größere Bedeutung besitzt, da nach ihrem nicht schwer voraussehenden Ausgang Italien seine Haltung dem Völkerverbund gegenüber revidieren und die Frage des endgültigen Austritts entscheiden wird.

Tragödie auf der Kommandobrücke

Der Tod des Kapitäns Liebert

Eigenbericht der NS-Press

mü. Bremen, 17. Mai

Vom Norddeutschen Lloyd erfahren wir, daß sich der Selbstmord des Kapitäns Oskar Liebert bestätigt. Liebert war bekanntlich der deutsche Frachtdampfer „Wiegand“ anvertraut, der südlich von Miami auf der Riff gelassen ist. Gerüchte, die über angebliche Begleitumstände des tragischen Todes — der Kapitän war in seiner Kabine mit einer Schusswunde tot aufgefunden worden — in Umlauf gesetzt worden sind, entsprechen nicht der Wahrheit. Ein Bergungsschlepper ist beim gestrandeten Schiff eingetroffen und hat unverzüglich mit den Abschleppversuchen begonnen. Das Schiff lag in ruhigem Wasser. Für die Besatzung besteht keine Gefahr.

Deutsche Frontkämpfer in Frankreich

× Paris, 17. Mai

Anlässlich der Jahrestagung der größten Kriegsteilnehmervereinigung Frankreichs, „Union fédérale“ in Nîmes (Südfrankreich) fand dort ein großes internationales Frontkämpfertreffen statt, an dem Abordnungen aus 17 verschiedenen Staaten teilnahmen. Die deutsche Abordnung wurde aber sehr freundlich aufgenommen. Der Vertreter erklärte Reichskriegspropaganda-Oberleiter: „Durch solche Frontkämpfertreffen wollen wir vor allem zu moralischen Abrüstung beitragen, die der anderen voraussehen muß.“ In Vorrede der „Union fédérale“, Wicks, sagte: „Wir wünschen den Frieden mit allen Ländern, unabhängig von ihrem politischen Regime. Doch uns zunächst gegen den Krieg die moralische Einheit der Rassen treiben, die den Krieg machen müssen.“

Unter Führung des Obersten Reinhardt besuchte eine Abordnung deutscher Frontkämpfer die Stadt Wanneu.

50 Wohnhäuser eingeebnet

Feuerbrand in einem polnischen Städtchen

Warschau, 17. Mai

In dem Städtchen Miara im Warsauer Gebiet wütete am Pfingstsonntag ein Brandfeuer, das 50 Wohnhäuser und 21 Geschäfte und Läden zerstörte. Das Feuer wurde durch den starken Sturm auch auf ein benachbartes Dorf übertragen, von neun Wohnhäusern niederbrannten.

Das 25-jährige Regierungsjubiläum König Christians X.

wurde in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen mit stürmischem Kundgebungen der Bevölkerung für den König gefeiert.



(56. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Gesund? Sie möge entschuldigen,“ sagte Eoelgne, „aber darüber müßte sie lachen. Gesund? Sterbendkrank sei sie, sterbendkrank! Oder wisse sie als deutsche Schwester so wenig vom Rückfallfieber, das viel schlimmer sei als die vorhergegangene Krankheit? Ob sie denn glaube, Dr. Ferguson habe sich umsonst für sie geplagt? Das müßte sie sich aus dem Kopf schlagen, aber ganz schnell, ganz schnell! Und außerdem,“ schloß sie hochmütig, „ist der Krieg in vierzehn Tagen zu Ende, jawohl!“

„In zwei Wochen?“

„Schön, in drei vielleicht, oder in vier. Jedenfalls lohnt es für Sie gar nicht mehr, einen derartigen Antrag an unsere Militärbehörde zu stellen.“

Eoelgne legte ihren Arm um der anderen Schulter.

„Schwester Eoelgne,“ sagte sie, „warum meinen Sie es so gut mit mir? Sehen Sie in mir nicht die deutsche Feindin?“

„Nein, das tat Eoelgne ganz und gar nicht. Sie war ein junges, von Natur aus fröhliches Mädchen, das geglaubt hatte, sich in dieser schrecklichen Zeit irgendwie nützlich machen zu müssen. So war sie Krankenschwester geworden und, kaum ausgebildet, nach Deutsch-Ostafrika geschickt worden, wo sie sich bereits nach acht Tagen einsam und verlassen vorkam. Da hatte ihr das Schicksal ein junges, gleichaltriges Mädchen in den Weg geführt, auf das sie alle Liebe häufen konnte, die sich in ihr angesammelt — und sie war plötzlich gar nicht mehr einsam, gar nicht mehr verlassen gewesen. Ja, so war das.“

„Ja, und wie kam das nun? plötzlich hielten sie sich umschlungen und weinten. Bis Eoelgne erklärte, „sie wären ein paar ganz dumme Gänse und es wäre ein Glück, daß Dr. Ferguson nicht dazu gekommen sei. Was der sich wohl hätte denken müssen!“

Orete schelte. Ach Gott, es war ein so schönes, befreitendes Gefühl, einen Menschen zu haben, dem man sich anvertrauen, dem man sein Herz ausschütten konnte. Und das tat sie denn auch zu Eoelgnes Freude in reichem Maße. Von Peter erzählte sie und Jimmy Turner, von der herrlichen und nun zerstörten Pflanzung am Ruaha, von der Schwester ihrem Tod, von dem Entschluß ihrer beiden letzten Angehörigen, auf die Frauenburg zurückzukehren — ach, es war eine lange Geschichte, die wie ein spannender Roman klang und doch wirklich geschehen war — ein Roman der Wirklichkeit, dem nur noch ein glückliches Ende fehlte.

Ein glückliches Ende — ach, Orete mochte kaum, darauf zu hoffen. Was bedeutete in diesen ausweglosen Zeiten ein Menschenleben? Pauline, der gute Dr. Schmitz, Peters Hauptmann, von dem er so oft erzählt, und die vielen, vielen, die sie hatte sterben sehen in den Lazaretten.

War es nicht vermessend, an ein glückliches Ende zu glauben? Dr. Knubens Worte fielen ihr ein: „Wer nicht hofft, ist tot!“ Gewiß, so war es, aber wie schwer fiel oft das Hoffen!

Es erwies sich, daß Schwester Eoelgne nicht nur ein fröhliches, sondern auch praktisches Menschenkind war.

„Wie wäre es,“ schlug sie vor, „einen Brief nach der Frauenburg zu senden? Ganz einfach sei wohl die Beförderung nicht, aber was mache es schließlich aus, ob der Brief drei oder sechs Wochen unterwegs sei. Die Hauptsache sei doch, er käme hin, nicht wahr?“

Eoelgnes strahlende Miene verriet ihr, daß sie mit diesem Vorschlag das Richtige getroffen hatte.

„Aber,“ rief sie, „Ihre Absicht, an die deutsche Front zurückzukehren, geben Sie doch auf?“

„Aufgeben? Nein, höchstens aufschieben.“ Und nach einer kleinen Pause: „Bis ich vom Ruaha Antwort habe!“

Damit war Schwester Eoelgne einverstanden, und noch in derselben Stunde setzte sich Orete hin und schrieb einen langen Brief an die Mutter. „Gute Nacht,“ schloß sie endlich, „daß Euch diese Zeilen gesund erreichen. Ich warte mit Sehnsucht auf ein Lebenszeichen!“

Eoelgne sah aufmerksam zu, wie Orete den Brief im Umschlag verpackte und darauf die Adresse schrieb.

„So,“ sagte sie, „ist ihr den Brief unter der Hand festgelegt ihn behutlich mitten im Zimmer auf den Boden nieder und stieg dreimal bedächtig über ihn weg, eine Tätigkeit, der sie sich mit großem Ernst hingab.“

„Aber, Schwester Eoelgne!“ rief Orete verwundert.

„Bist!“ wurde ihr die Antwort. „Das muß man tun!“

„Weshalb denn?“

„Weil man nur eine frohe Antwort auf einen Brief bekommt, wenn man ihn so behandelt. Wussten Sie das denn nicht?“

„Nein, das wußte Orete nicht, aber sie lachte auch nicht, weil sie das Mädchen nicht tranken wollte.“

„So,“ sagte Eoelgne, „nun können wir ihn fortzuschicken.“ Und sie hob den Brief vom Boden auf, hielt ihn triumphierend hoch und lächelte, gar nicht wie eine erkrankte Krankenschwester, sondern wie ein übermütiges Kind, um Tür hinaus.

„Eine frohe Antwort!“ dachte Orete und starrte vor sich hin. Würde sie wirklich froh sein?

Wenn man doch in die Zukunft schauen könnte!

Aber man kann nicht in die Zukunft sehen. Und das ist gut so!

Als Peter in Ngongira von den beiden weißen Frauen gehört hatte, die mit einer Trüperkolonne den Ort passiert hatten, war er keinen Augenblick darauf verfallen, in ihnen Frau Schlegel und Magda zu vermuten. Hätte er es geahnt, er wäre ihnen fraglos gefolgt — und die Engländer hätten niemals etwas von einer deutschen Kampftruppe verspürt. Die hinter ihrer Front Unheil über Unheil anrichtete. Aber er ahnte nichts und lehrte im Kampfgebiet zurück.

Einholen hätte er allerdings die beiden Frauen niemals können, dazu war ihr Vorsprung viel zu groß. Außerdem gestaltete sich die Reise, die Frau Schlegel, geliebt von der Sehnsucht nach dem Frieden Erde, das ihr Heimat gewesen, unternommen hatte, außergewöhnlich günstig. (Fortsetzung folgt.)



Standesamtliche Trauung feierlicher!

Junger wieder ist in der Oeffentlichkeit der Wunsch laut geworden, die Eheschließung auf dem Standesamt ihrer bürokratischen Form zu entkleiden und feierlicher zu gestalten. Die zuständigen Reichsstellen haben diesen Gedanken jetzt aufgegriffen, so daß zu erwarten ist, daß schon bald einbreitliche Richtlinien für die Zeremonie der Eheschließung in einer dem neuen Staat würdigeren Form ergehen werden. Es handelt sich vor allem um drei Aufgaben: Die Gestaltung des Eheschlieungsraumes, die Amtstracht des Standesbeamten und den Akt der Eheschließung selbst. Die Tatsache, daß ein großer Teil deutscher Städte schon immer Wert darauf gelegt hat, einen würdigen Eheschlieungsraum zu besitzen, ändert nichts daran, daß in vielen anderen Gemeinden diese Klume in keiner Weise der Bedeutung des Eheschlieungsaktes entsprechen. Auch für die Kleidung des Standesbeamten gibt es bisher keinerlei Vorschriften. Die zur Eheschließung stehende Frau ist die, ob für den Standesbeamten allgemein der Gehrock angedront oder eine besondere Amtstracht in der Art der richterlichen Robe geschliffen werden soll. Neben der mangelnden Würde der Kleidung und der Kleidung des Standesbeamten war es von jeher die dürftige Form der geistlich vorgeschriebenen Worte bei der Eheschließung, die solche Menschen zururcktrieb, die in dem Eheschlieungsakt das einzige feierliche Symbol für ihre Vereinigung sahen. Der Reichsbund hat neuerdings in einer besonderen Broschüre den Standesbeamten Anweisungen für die Ausgestaltung in dieser Hinsicht gegeben. Infolge der Selbsterhebung des Dritten Reiches erhelt die Forderung ihre Berechtigung, daß die staatliche Eheschließung nicht mehr ein Akt des freiwilligen Uebereinkommens zwischen zwei Personen darstellt, sondern das heilige Gelöbnis, die Ehe im Sinne der Verantwortung vor der Allgemeinheit zu schließen. Durch eine feierliche Ansprache des Standesbeamten an die Eheschlieenden soll künftig diesem Erlobernis Rechnung getragen werden. Dem Eheschlieungsakt wird dadurch eine gewisse Feierlichkeit und Weie verliehen, die der Bedeutung entspricht, die die Eheschließung im Dritten Reich erhalten hat.

Jeder trägt das Bernsteinalabzeichen

Werbung für den Tag des Deutschen Handwerks
Das Deutsche Handwerk in der Deutschen Reichsfront hat in diesem Jahre für den Tag des Deutschen Handwerks, der bekanntlich in der Zeit vom 27. bis 30. Mai 1937 in Frankfurt am Main abgehalten wird, ein wertvolles Bernsteinalabzeichen herausgebracht, das in einer Auflage von mehreren Millionen Stück gearbeitet ist. Die verschiedenen Abzeichen sind unermesslich in der Form, teils flacher Naturstein, teils Bernsteinsplatte in runder oder eckiger Form. Die Auflage wurde veredelt und zeigt das Wahrzeichen der Deutschen Reichsfront und das Handwerkerabzeichen. Bereits jetzt werden die Abzeichen in allen Ecken Deutschlands verkauft und getragen. Meister, Geselle und Lehrling, kurz jeder zum Handwerk Gehörige, beweist den Zusammenhalt im Handwerk durch das Tragen dieses Abzeichens. Die Wahl des Bernsteins für dieses Abzeichen dient der Propaganda des Sondergoldes aus deutscher Erde. Jeder Handwerker trägt dieses Abzeichen!

Kein Gras in den Mund nehmen

In den Tagen, da die Wiesen und Felder in voller Pracht erstehen, ist es notwendig, auf eine Unkrutte aufmerksam zu machen, die schon manchmal großes Leid im Gefolge hatte. Da wandert einer durch die prangende Natur, ruft sich einen Gras- oder Weizenhalm ab, steckt ihn unbesonnen in den Mund und lat daran. Durch das Gras und noch mehr durch Getreidehalme wird jedoch der Virus der Maul- und Hoofkrankheit in den Hals und in den Rachenraum übertragen. Er auert sich vielleicht am Anfang nur als eine harte Geschwulst, etwa am Hals, und wird leicht mit einer harmlosen Krankheit verwechselt, die als Geschwür oder Furunkel nach außen in Erscheinung tritt und behandelt wird. Wird die Erkrankung sofort erkannt und zieht der Kranke auf schnellstem Wege den Arzt zu Rate, dann besteht die Möglichkeit, den Strahlengang auszuheilen. Wenn nicht, dann lat sich trotz zahlreicher Operationen der Pilz im Rorper immer weiter ausbreiten. Die Behandlung ist immer sehr schwierig und erfordert die ganze atztliche Kunst, wie auch eine große Geduld von Seiten des Erkrankten, da Rückfälle sehr häufig sind.

Ne billiger zum Handwerkerlohn

Wie das Deutsche Handwerk mittelst, konnte der Leinwandpreis für die R-Sonderausgabe zum Tag des Deutschen Handwerks in Frankfurt a. M. vom 28. bis 30. Mai auf 12,60 RM. einschließlich zwei Nebenbedingungen mit Abschluß. Umfangreiche Einzelheiten, Bestimmungen, Programme usw. ermöglicht werden. Eine Quotierung für die Arbeit mit künftigen Einzelheiten wird, 2,00 RM. Anrechnung Kautionskassen bei den Werkslosen der R-Kontingente. Auch durch "Freibau" und des Deutschen Handwerks wird empfohlen.

Aus Würtemberg

Im Beisein zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Gemeinde wurde in Raichlingen, Kreis Munzingen, der neue Bürgermeister Siegmund, der frühere Bürgermeister von Auingen und bisherige kommunalpolitische Bürgermeister, in sein Amt eingeführt.

Zum Nachfolger des verstorbenen Bürgermeisters Beck in Magolsheim, Kreis Munzingen, wurde der bisherige zweite Beigeordnete, Zellenleiter Anton Wagner, ernannt.

Die Ulmer Stroenbahn konnte am Samstag ihr vierzigjahriges Jubiläum feiern. Im Stroenbahnverkehr sah man einen aus dem Jahre 1897 stammenden, festlich mit Girlanden und Fahndchen geschmückten Stroenzug.

Bürgermeister Dr. Hengeler in Ulm wird nach vierjährigem erfolgreicher Tätigkeit im Dienste der Ruhmstadt am 1. Juni Ulm verlassen, um einer Berufung in eine leitende Stellung der Industrie nach Stuttgart zu folgen.

Der aus einigen tausend Büchern und Erinnerungstucken bestehende Nachlaß des verstorbenen Geheimrats Peurer, München, eines liebenswürdigen Mannes, wird dem Wieland-Museum in Eberbach einverleibt werden.

Ulm, 17. Mai. (Fünf) Verkehrsunfälle an einem Tage. Am Freitag ereigneten sich in Ulm nicht weniger als fünf Verkehrsunfälle. Die Beteiligten erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Ein Motorradfahrer wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert worden. — Ein Mann, der die Straße vorchristlich und unverfahrig überquerte, wurde von einem Motorradfahrer angefahren. Er erlitt aber glücklicherweise nur leichtere Verletzungen.

Unterm Auto folgedruck

Lehringen, 17. Mai. Bei Reparaturarbeiten an einem Kraftwagen mit Pritschenanhanger brach der Boden des mit einem Beck hochgehaltenen Anhängers durch und der Wagenteil stürzte über dem darunter arbeitenden Schmiedemeister Bohm zusammen. Dem Unglücklichen wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod durch Erstickung eintrat. Bohm war 40 Jahre alt; er hinterläßt Frau und drei unabhängige Kinder.

Zwei Tote bei einem Motorradunfall

Eigenbericht der NS-Pressen
Freudenstadt, 17. Mai. Am Samstagabend kam bei einem schweren Unfall, der sich zwischen Freudenstadt und Weierbronn an der Kreuzung der Mergelstrae mit der Mergelbahn bei Friedrichshaus ereignete, zwei Menschen ums Leben.

Der 35 Jahre alte verheiratete Schmied Friedrich Kübler von Weierbronn fuhr etwa um 8 Uhr abends mit seinem Motorrad talabwärts in Richtung nach Weierbronn; auf dem Soziusplatz hatte er den 56 Jahre alten verheirateten Maurer Friedrich Kübler. Beim Ueberqueren des Bahndubergangs, an dem die Straße eine S-Kurve bildet, geriet der Motorradfahrer aus unerklärlichen Gründen (Fahrbahn und Gehweg waren völlig frei) auf den linksseitigen Gehweg und fuhr auf das Ende einer Eisenstange auf, die zwei dort stehende Straßenlaternen verbindet. Die Eisenstange drang ihm etwa 10 Zentimeter in die Brust. Er wurde

in das Kreiskrankenhaus nach Freudenstadt übergeführt und starb dort am Sonntagmorgen. Sein Mitfahrer dagegen starb schon 10 Minuten nach dem Unfall an der Unfallstelle selbst. Er war vom Rad herabgestürzt und hatte schwere innere Verletzungen erlitten.

Blingsten - ein wirklich liebliches Fest

Ueberaus harter Ausflugsverkehr
Stuttgart, 17. Mai.

Wenn auch da und dort der Wettermacher mit einem kleinen Donnerwetter dazwischen „hunkte“, so waren diese Blingsten 1937 doch ein liebliches Fest. Die Sonne meinte es zwar zuweilen lat zu gut, aber ein sonniges Ruhlfest ließ keine allzu drandende Hitze aufkommen und so war es, alles in allem, ein echtes Wanderverweilen, das jung und alt aus der dumpfen Enge der Städte hinauslockte in die fruhlingsstrome Natur, sei es zu Fuß mit dem Kade oder mit dem Kraftwagen. Die Reichsbahn hatte Hochbetrieb, wie nachstehender Bericht der Reichsbahndirektion bezeugt:

Begunkigt durch gutes Wetter war der heutige Blingstverkehr im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart wesentlich stärker als im Vorjahr, und war der Fernverkehr um etwa 10 v. H. der Ausflugsverkehr im Lande um etwa 20 v. H. Besonders lebhaft war der Ausflugsverkehr nach der Alb und nach dem Bodensee; aber auch der Schwarzwald, der Schwäbische Wald und das untere Neckartal wurden viel besucht. Vom 13. bis 17. Mai sind neben den lahrplanmaigen Zügen 302 Sonderzüge gefahren worden, nämlich 74 D-Züge, 17 E-Züge, 185 Personenzüge, 9 Gesellschaftszuge und 17 Militarurlaubszuge. Davon haben im Stuttgarter Hauptbahnhof 209 Sonderzüge verkehrt. Auf dem Bodensee wurden 15 Sonderzüge eingesetzt, mit denen rund 7000 Personen befördert worden sind. Der Verkehr hat sich reibungslos abgewickelt.

Sie bauen die Orgel ab

Die Wurmlinger ärgerten sich über die Mißtöne
Tübingen, 17. Mai.

Die Wurmlinger, die durch das Umland-ische Gedicht „Troden stehet die Kapelle“ allgemein bekannt wurden, besaßen bis Januar dieses Jahres eine etwa 160 Jahre alte Barockorgel. In den Fieen, die zum großen Teil wurmlingisch waren, hatte sich das Alter schon seit einigen Jahren erheblich bemerkbar gemacht. Die Wurmlinger ärgerten sich Sonntag für Sonntag über ihr schrecklich tönendes Instrument. Sie ärgerten sich so lange, bis sie endlich beschloßen, eine neue Orgel zu beschaffen. Doch dazu fehlte ihnen das Geld. Die Verhandlungen mit den vorgezogenen Behörden zogen sich in die Länge, und die Barockorgel wurde nicht besser. Auch dann nicht, als sie von den Sachverständigen als künstlerisch wertvoll begutachtet und zur Stellung unter Denkmalschutz vorgeschlagen worden war. Bei der Beschaffung der Orgel hatte sich nämlich ergeben, daß es sich um eine Originalbarockorgel handelte, die heute als wertvoll gilt.

Ueber das Schicksal der Orgel sollte in

anderer Weise entschieden werden. Drei Wurmlinger Bürger brachen am Abend des 27. Januar, nachdem sie sich in die Kirche eingeschlichen hatten, die Orgel kurzzerhand ab, beschädigten dabei aber das Gebluse ganz erheblich, so daß ein Wiederaufbau der Orgel nicht möglich war. Die Bürger wollten durch ihre Tat endlich den Bau einer neuen Orgel erreichen. Von dem künstlerischen Wert der alten Orgel wollten sie nichts gewußt haben. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß den Angeklagten das künstlerische Wertvolle der alten Orgel bekannt war. Das Schöffengericht verurteilte künstliche drei Angeklagten zu Geldstrafen von 30 bzw. 35 RM.

Das Telefon als „Sensibelgerat“

Aus der „guten alten Zeit“

Osterdingen, Kr. Rottenburg, 17. Mai. In diesen Tagen blickt die Poststelle Osterdingen auf ihr 50jahriges Bestehen zurück. Vor Gründung der Poststelle verkehrte ein Boten zu Fuß periodisch wöchentlich den Postdienst zwischen Osterdingen und Rottenburg. Vom Tage der Gründung der Postanstalt verkehrte ein Postwagen nach Tübingen, der auch Personen beförderte. Jahre später protestierten die Gemeindevater heftig gegen den Plan, bei Anlage der Telefonleitung entlang der Straße Tübingen-Hechingen, Osterdingen zur Mittelstation für die Steinlach-Gemeinden zu machen. Und als beim damaligen Posthalter, einem ebenfals streng wie abergläubischen Militarinvaliden, erstmals das Telefon klingelte, erschrad der Mann am Hörer so sehr, daß er sofort seinen Dienst quittierte. Er wollte nicht länger mit dem Teufel zu tun haben...

Schwab. SS-Gesellschaft siegt

im Reichschiewettkampf der Hitler-Jugend

Heilbronn, 17. Mai. Aus dem Reichschiewettkampf der Hitler-Jugend ging die Gesellschaft Heilbronn als Reichsjugler hervor. Sie erhielt den Ehrenpreis des Reichsjugendfuhlers. Weiterhin erhielten die Gesellschaften 34/123 (Kalen) und 36/119 (Stuttgart) für besondere Leistungen eine Anerkennung des Reichsjugendfuhlers.

Cornillet-Gedenktag in Eberbach

Eberach, 17. Mai

Vor 20 Jahren, am 20. Mai 1917, hatten die Wurtembergern im Weltkrieg einen ihrer schwersten und verlustreichsten Tage. In der Champagne verteidigten sie seit langem heroisch den Tunnel am Monte Cornillet. Doch die Franzosen setzten alles daran, die deutsche Tunnelbesatzung zu vernichten. Im Schutze dichten Nebels gelang es ihnen, ihre Vorbereitungen zu treffen. Ein Festballon, unterstützt von mehreren feindlichen Fliegern, lenkte das Artilleriefeuer des Gegners, das sich am 20. Mai zu einem unheimlichen Trommelfeuer steigerte und unter dem braven Wurtembergern ein schreckliches Blutbad anrichtete. Am schwersten betroffen wurden das Inf.-Reg. 476, das Art.-Reg. 281 und die Pionierkomp. 376. Zum Gedachnis der 1000 Gefallen vom Tunnel am Monte Cornillet wird am Sonntag 23. Mai, in Eberach a. d. Alb ein großes Regimentstreffen durchgeführt werden.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 15. Mai. Obst: Tafelapfel Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel 50 Kilo 40-56 RM. (Verbrauchspreis 1/2 Kilo 55-80 Rpf.), Auslandsapfel 50 Kilo 40-50 RM. (1/2 Kilo 55-65 Rpf.), amerikanische Kapsel (Rittermarek) Kiste 15 bis 20 RM. (1/2 Kilo 70-85 Rpf.), ausland. Apfelsen 50 Kilo 45 RM. (1/2 Kilo 65 Rpf.), Apfelsinen 50 Kilo 25-36 RM. (1/2 Kilo 32-38 Rpf.), Bananen 50 Kilo 34-36 RM. (1/2 Kilo 45 bis 50 Rpf.), Zitronen 100 Stuck 4-6 RM. (1 Stuck 5-8 Rpf.); Gemuse: Italienische Kartoffeln 50 Kilo 18-25 RM. (1/2 Kilo 18-20 Rpf.), Blumenkohl 100 Stuck - (1 Stuck 40-50 Rpf.), ausland. Blumenkohl 100 Stuck 50-70 RM. (1 Stuck 65-90 Rpf.), inland. Kohlkohl 50 Kilo 12 RM. (1/2 Kilo 18 Rpf.), inland. Weiskohl 50 Kilo 12-18 RM. (1/2 Kilo 16-18 Rpf.), inland. Wirting 50 Kilo 15-18 RM. (1/2 Kilo 20 bis 24 Rpf.), Kohlrabi mit Kraut 100 Stuck - (1 Stuck 15-24 Rpf.), Treibhau-Kohlkohl 100 Stuck - (1 Stuck 12-25 Rpf.), Treibhau-Kartoffeln 100 Stuck 30-60 RM. (1 Stuck 40 bis 60 Rpf.), auslandische Gurken 100 Stuck 45 bis 65 RM. (1 Stuck 60-85 Rpf.), Spargel 1. Sorte 50 Kilo 42 RM. (1/2 Kilo 55 Rpf.), Antennenteimer Spargel 50 Kilo 50-70 RM. (1/2 Kilo 40-50 Rpf.), ausland. grune Buschbohnen 50 Kilo 28-40 RM. (1/2 Kilo 50-55 Rpf.), ausland. grune Erbsen 50 Kilo 25-28 RM. (1/2 Kilo 33 bis 38 Rpf.), Karotten mit Kraut 100 Pfd. - (1 Pfd. 20-27 Rpf.), Meerrettich 100 Stuck 15 bis 40 RM. (1 Stuck 20-25 Rpf.), Porree (Rauk) 100 Stuck 3-5 RM. (1 Stuck 5-12 Rpf.), rote Rabarbar 100 Bund 7-8 RM. (1 Bund 10 bis 11 Rpf.), weie 12-14 RM. (16-20 Rpf.), weie groe Rettiche 100 Stuck 10-25 RM. (1 Stuck 14-33 Rpf.), Freiland-Knoblauch 50 Kilo 10 bis 12 RM. (1/2 Kilo 13-16 Rpf.), Freilandminiat 50 Kilo 12-15 RM. (1/2 Kilo 16-20 Rpf.), Tauerweichtein 50 Kilo 10-12 RM. (1/2 Kilo 14-16 Rpf.), Auslandsweichtein 50 Kilo 10 bis 12 RM. (1/2 Kilo 14-16 Rpf.). Ruhmliche: Salsbury in Coblenz sehr gering, in Gmunde reichlich, Verkauf in Coblenz lebhaft, in Gmunde lebhaft.

Italienische Arbeitsgemeinschaft der NS.

Gemeinsame Front gegen den Bolschewismus

Stuttgart, 17. Mai.

Am Freitagabend wurde von der Grenz- und Auslandsabteilung des Gebietes 20 der Hitlerjugend im Beisein des italienischen Konsuls Baron di Malfatti und des Gebietsfuhlers Sundermann die „Italienische Arbeitsgemeinschaft der Hitler-Jugend“ ins Leben gerufen. Es ist dies die dritte und gewiß bedeutendste Auslandsarbeitsgemeinschaft der schwäbischen Hitler-Jugend, die in den vergangenen Monaten bereits eine französische Arbeitsgemeinschaft in Stuttgart und eine englische Arbeitsgemeinschaft in Neutingen gebildet hat.

Die enge gefinnungsmaige und politische Verbundenheit mit dem faschistischen Italien hat nunmehr auch zu einer italienischen Arbeitsgemeinschaft der NS. in der Stadt der Auslandsdeutschen geführt, hat doch die Jugend beider Länder, wie der Leiter der Grenz- und Auslandsabteilung, Unterbannfuhler Lothar Mann in seiner Begrüßungsansprache feststellte, die Aufgabe, die Grundlage in der Politik der beiden großen Führer Deutschlands und Italiens in die junge Mannschaft hineinzufragen und für die Zukunft zu festigen und zu verewlichen. Unterbannfuhler Lothar Mann begrüßte den Entschluß des italienischen Konsuls, Baron di Malfatti, der Botschaft in Würtemberg die Genehmigung zu dieser Arbeitsgemeinschaft zu erteilen. Als Ausdruck der Sympathie, mit der die Hitler-Jugend den Bestrebungen der Botschaft

gegenüberstehe, bezeichnete der Redner die Tatsache, daß beim deutschen Jugendtreffen in Stuttgart ein Landerpiel durchgeführt wird, dessen Mannschaften aus der Ballista und dem Jungvolk aufgestellt werden.

Baron di Malfatti erwiderte die Ansprache mit ebenso herzlichen Worten der Verbundenheit. Nichts sei besser geeignet, so sagte der Konsul, die Gefühle und das Gemut eines Volkes verstehen zu lernen, als die Kenntnis der Sprache dieses Volkes. Durch die Kenntnis der deutschen Sprache habe er die höchste Achtung bekommen vor deutscher Wissenschaft und deutschem Geiste. Er finde es empfehlenswert, daß die Jugend der beiden Nationen gegenseitig die Sprache des anderen Landes kennen lernen. Der Redner erinnerte an die gemeinsamen Ziele der beiden Länder und sprach zum Schluß den Wunsch aus, es möge durch die deutsch-italienische Arbeitsgemeinschaft gelingen, das Werk der Verbundigung zu vollbringen.

Gebietsfuhler Sundermann sprach seine besondere Freude aus, zum erstenmal italienische Kameraden im Kreise der NS. begrüßen zu können. Wenn die Jugend der Nationen sich fande, dann sei das mehr als alles Volkerbundsgerede über Verbundigung. Und wenn der Jugendfuhrer des italienischen Volkes und der Jugendfuhrer des Deutschen Reiches sich zu gemeinsamer Arbeit kameradschaftlich verbünden, dann sei das ein gutes Stück Arbeit zur ehrenhaften Verbundigung unter den Völkern.



Der Sport über Pfingsten

Deutschland schlägt Dänemark überlegen 8:0!

Der größte deutsche Fußballsieg / Unsere Elf war in Breslau unübertrefflich - Siffing schoss 5 Tore

Deutschland hat den achten Fußball-Länderkampf gegen Dänemark in Breslau am Pfingstsonntag sicher gewonnen. Ein so großer triumphaler Sieg ist in der Geschichte des deutschen Fußballsports bisher noch nicht dagewesen. — Der große überwältigende Sieg der deutschen Nationalmannschaft ist das stolze Ergebnis der deutschen Fußballschule. In diesem Spiel wuchs unsere Mannschaft zu einer Einheit zusammen, wie nie zuvor. Die Dänen wurden einfach überspielt und ihre Abwehr versagte sich rettungslos in den Mäulen des triebkräftigen und vorletzten deutschen Angriffspiels. Mit großem Mut und äußerster Tapferkeit kämpften Dänemarks Auswärtige gegen das Verhängnis an, doch sie wurden rettungslos geschlagen, ohne einmal die Gelegenheit zu haben, die über sie wie ein Sturmwind hereinbrechende Katastrophe aufzuhalten. Gegen diese deutsche Mannschaft, die in Breslau die Spielerisch gewiß nicht schlechten Dänen glatt an die Wand drückte, hätten auch härtere Gegner den Kürzeren gezogen.

Die für größere Ereignisse umgebaute Schieferkampfbahn im Hermann-Göring-Sportfeld präferierte sich unter einem prächtigen blauen Sommerhimmel im reichen Flaggenschmuck. Vom neuerrichteten 36 Meter hohen Glockenturm strömten riesige Fahnenbänder mit dem Hakenkreuz. Gegenüber der Haupttribüne wehten von den Heimern die Farben der „Danebrog“ und die Hakenkreuzflagge. Vor dem Marathontor flatterte vom schmalen Mast zu Ehren des Schiedsrichters Reich die Reichsflagge.

Zunächst weilt auf, als die Spieler durch das Spalier der Jugend den herrlichen Anblick des Spielfeldes. Es hatte sich in den Aufstellungen nichts geändert, so daß beide Mannschaften wie folgt antraten:

Deutschland:	Jacob	Münzberg
	Jones	Goldbrunner
	Rupfer	Rißinger
	Kehner	Siffing
	Seybon	Urban
Thielen	Udaler	P. Jørgensen
	Kleben	Södiel
	P. Jensen	Nielsen
	Larsen	
Dänemark:	Zvend	Jensen

Schon schon vor den großen Namen der dänischen Spieler beginnt die deutsche Mannschaft den Kampf. Die Ballbehandlung und Führung des Leders sind bestechend, die Sicherheit des Spielfeldes bringt die Menge sofort in Begeisterung. In dieser Spielaufnahme haben selbst die erfahrensten und weisgerechten Schlachtenbummler die deutsche Mannschaft noch nicht gesehen. Auf der Tribüne sitzen naderstehende Kritiker, die gesamte Mannschaft des englischen Fußballmeisters W. A. R. H. E. R. City. Die Engländer, selbst große Männer aus dem Spiel, lassen sich bei dem Spiel bei besonders schönen Leistungen unserer prächtigen Elf. Das Spiel ist in der Folge eine Kette unaufhörlicher Angriffe gegen das dänische Tor. Ueberausend findet sich die sonst so gut eingestellte gegnerische Mannschaft gar nicht. Svend Jensen hatte von Anfang an Gelegenheit sein gutes Können zu beweisen; aber schon in der achten Minute mußte er sich zum ersten Male geschlagen bekennen. Urban war vorgezogen, hatte zu Kehner gefaßt, der mit unhaltbarem Nachschuß das Leder einschob. Jakob erhielt in dieser Zeit nur einige von seinen Verteidigern zurückgeschickte Bälle. Kehner brachte mit seinen schnellen Läufen wiederholt das dänische Tor in größte Gefahr. Nach etwa 20 Minuten haben endlich die Dänen Trist gefaßt, sie halten den Kampf vorübergehend etwas offener, aber ihr Angriff bedeutet noch keine Gefahr für das deutsche Tor, denn unser Schlußbereich beherrscht die Lage. Wieder einmal ist Siffing kein durchgekommen, der Mannheimer schob jedoch Svend Jensen in die Arme. Jakob hebt nahezu beschämungslos zwischen seinen Posten. Als endlich einmal Pauli Jørgensen einen beherrschten Schuß versetzt, ist der Regensburger Knie voll auf dem Posten. Kehner bringt mit seinen schnellen Läufen immer wieder die gegnerische Hintermannschaft in Verwirrung.

Weitere Tore fallen ...

Das großartige Spiel der deutschen Mannschaft mußte zu ähnlichen Erfolgen führen. Nach der vierten deutschen Ecke, läßt Jensen den Ball abprallen, Siffing ist zur Stelle und sein Radfuß ist im Kalten. In der 34. Minute führt Deutschland mit 2:0, da jagt Lehner schon wieder die Linie herunter, er hebt den Ball hoch zu Siffing, der das Leder mit dem Kopf verzwandelt. Ein guter Gegenstoß der Dänen bringt nichts ein. Dann ist Siffing wieder durch. Svend Jensen läuft ihm entgegen, es gibt einen kurzen Kampf um den Ball, aus dem der Mannheimer als Sieger hervorgeht und das Leder ins leere Tor schießt.

Schon nach drei Minuten nach Wiederbeginn ist der deutsche Vorstoß auf fünf Toreffekt erhöht. Dieckmann leitete Urban den Vorstoß ein, gab zu Siffing, der abermals Jensen aus seinem Tor lockte und an dem dänischen Schlußmann vorbei über einschob. Die Deutschen spielten mit dem gleichen Schwung wie vor der Pause, es gab kein Nachlassen oder Ermüden. Es gibt herrliche Kombinationszüge unserer Mannschaft zu sehen und es nützt dem Gegner wenig, daß er sich ordentlich verzweifelt zur Wehr setzt. Nach der sechsten deutschen Ecke erhält Siffing den Ball nach von Seybon vorgelegt, unser Rekordschütze wehlt das Vertrauen zu wahren und lenkt, an dem abermals vergeblich herauslaufenden gegnerischen Torwart vorbei ein. Die 28. Minute schließt mit dem siebenten deutschen Tor, das diesmal Urban auf gut 15 Metern einschendet. Die Eckzahl erhöht sich auf sieben, und anschließend laßt Seybon unter ganz besonders gro-

ßem Beifall den Ball in die äußerste Ecke des dänischen Tors. Der deutsche Mannschaftsführer frönte keine große Leistung im Aufbau selbst mit dem letzten und achten Tor. Es sind genug Tore gefallen, die deutsche Mannschaft läßt die Jagd etwas lockeren und gestattet den Dänen leicht aufzukommen. Pauli Jørgensen schießt vorwiegend schön auf das deutsche Tor, doch den Ehrentreffer läßt Jakob nicht mehr zu.

Gesamtlob für unsere Elf!

Es kann nur Lob geben über die überragende Leistung der deutschen Mannschaft. Jeder Spieler wuchs über sich selbst hinaus und hatte mehr oder minder seinen Anteil an diesem großartigen Erfolg. Es spielte eine Mannschaft, die mit dem Spiel mehr und mehr zu einer Einheit verschmolz. Es sollen aus diesem Grunde keine Namen genannt werden, daß in der schönsten Form. — Die Dänen mögen mit sich nicht so zufrieden sein, denn es gab bei einigen ihrer Spieler einiges auszuweisen. In keiner Weise erreichte die Mannschaft mit dem klugvollen Namen die Bestleistung des sich selbst überragenden Gegners. Je sieben im Tor hat sein möglichstes, die Niederlage

abzuschwächen. Von den Verteidigern war Hansen der Schwächere. Der Mittelführer Nielsen konnte den Durchdringer Siffing nie ganz halten. Im Angriff zeigten der stolze Nationale Pauli Jørgensen und die Außenläufer noch die besten Leistungen.

England schlug Norwegen mit 6:0

Die englische Fußball-Nationalmannschaft trat zu ihrem ersten Spiel auf der diesjährigen Nordlandreise am Freitag in Oslo gegen Norwegen an. Die englischen Berufsspieler behaupteten sich in überragender Form und setzten sich überzeugend mit 6:0 nachdem sie schon bei der Pause mit 4:0 in Führung lagen. Norwegens Elf hatte kaum etwas zu bestellen, für war allerdings durch eine Verletzung ihres Mittelführers Juvø etwas geschwächt.

Das Länderspiel Schottland — Schwedenspieler in Prag, das vor 40 000 Zuschauern von Dr. Baumers-Röhl vorbildlich geleitet wurde, endete mit einem sicheren und verdienten 3:1-Sieg der Schotten.

Tschammer- und Freundschaftsspiele

beherrschten über die Pfingstfeiertage die Fußballfelder

Der Sport in Württemberg bewegte sich an den Pfingstfeiertagen in sehr ruhigen Bahnen. Die meisten Sportarten freizien und nur die Fußball- und Handballer warteten mit einigen Ereignissen auf.

Im Fußball wurde schon am Pfingstsonntag das Tschammer-Pokalspiel S.W. Göppingen gegen Stuttgart S.G. ausgetragen, in dem die Göppinger nach 120 Minuten Spielzeit einen knappen 2:1-Erfolg davontrugen konnten. Bei der Pause stand der Kampf 1:0 für Göppingen und am Ende der regulären Spielzeit 1:1. 2000 Zuschauer sahen am Pfingstmontag in Degerloch einen interessanten und schönen Freundschaftsspiel zwischen den Stuttgarter Sportfreunden und TuSburg W. Die Weidenschen hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck und setzten verdient mit 3:1 Toren, besonders in der ersten Halbzeit, in der sie eine 3:0-Führung erlangten, führten sie einen sehr feinen Fußball vor.

Es ist noch zu bemerken, daß viele unserer Sportler außerhalb Württembergs an den Start gingen. Von den Fußballern weiten die Klubs in der Schweiz und verloren dort am ersten Feiertag gegen Servette Gené mit 3:2, um dann am Montag gegen Lausanne Sports mit 1:0 zu siegen. Sieg und Niederlage brachten auch die Schlinger Sportfreunde von ihrer Reise nach Bremen und Dornbirn mit nach Hause. In Bremen glückte den Fußballspielern ein 3:1-Sieg in Dornbirn wurden sie mit 2:1 knapp geschlagen. Union Bödingen

weilte in der Saarpfalz und spielte dort gegen den F.V. Homburg 4:4 und am Pfingstmontag dann gegen den F.V. Kaiserslautern 2:0.

Württemberg's Tennis-Gaumannschaft

Der Gauadwart für Tennis, Dr. Heffter, hat nach Rücksicht der Liebhaber die Zusammenkunft der württembergischen Meisterschaft und verbundenen bedeutungsvollen Vergleichskampf der fädeligen Gau, der am kommenden Samstag in der Kroll-Hiller-Kampfbahn seinen Anfang nimmt und unteren Gau zunächst mit dem Gau Rheinpfalz zusammenführt. Graf Drangel (T.S. Weichenhof), Graf (T.S. Waldau), G. Bachmann (T.S. Feuerbacher Heide), Weber (T.S. Waldau), Schmann (Gersdorfer), W. Heffter (T.S. Weichenhof) werden angetreten. Außerdem ist Hermann (Gersdorfer), J. Heffter (T.S. Waldau), Kämpfer (T.S. Waldau), die besonders im Doppel in Erscheinung treten werden.

Gramm von Cejnar geschlagen

Einem sensationellen Erfolg leitete der Tische Cejnar im Schlußspiel des Rot-Weiß-Turniers. Der erst zwanzigjährige stand hier dem deutschen Meisterdieter Gollfried von Gramm gegenüber und schlug ihn in vier Sätzen 8:6, 6:4, 6:4 in einem Kampf, in dem von Gramm angeblich Schwächen schonungslos aufgedeckt wurden.

Keine Ueberrassungen im Handball

Die Aufstiegsspiele zur württembergischen Gauliga wurden auch über die Pfingstfeiertage fortgesetzt. Dabei brachten die drei Begegnungen, die am Pfingstsonntag auf dem Programm standen keine Ueberrassungen. Der T.V. Urach befestigte seine führende Tabellenstellung, indem er den T.S. Untertürkheim mit 7:2 (1:1) glatt bezwang. Auf mehr Widerstand wie erwartet ließ der T.S. Schwaibheim, der in Juffenhäusern mit 8:8 (4:4) Toren nur einen Punkt zu ergattern vermochte. Der Tabellenletzte, T.S. Schura, unterlag in Ravensburg dem Turnerbund mit 6:9 (3:7). — In der Reihenfolge der Tabelle nach dem letzten Spieltag trat also nicht ein, wenn man davon absieht, daß sich der Punktstand zwischen Urach und Göttingen jetzt vergrößert hat, da Göttingen über Pfingsten spielfrei blieb.

Bei den Freundschaftsspielen interessierte in erster Linie die Begegnung zwischen dem T.S. Altenstadt und dem S.S.G. Graf, die vor einer stattlichen Zuschauermenge in Altenstadt ausgetragen wurde. Die Altenstädter waren gezwungen, zu diesem Spiel mit 4 Mann Ersatz anzutreten, und da auch Jäger nicht mit von der Partie war, sprang schließlich ein Sieg für die Grafen Wäste heraus, der mit 9:8 allerdings ganz knapp ausfiel. Unterfänkische Gäste wollten in Göttingen. Hier leitete die T.S. Göttingen einen 17:8-Sieg über den T.S. Altschaffenburg, während umgekehrt Südbayerische Handballer zweimal in Württemberg erfolgreich sein konnten. In Delligingen schlug 1899 München den T.S. Delligingen mit 11:6 und bezwang im zweiten Spiel den T.S. Stuttgart knapp mit 3:2.

Vorchmeyer zweimal Zweiter

Die am besten besetzten Wettbewerbe des großen internationalen Leichtathletikfestes in Paris waren die beiden Sprinterläufe über 100 Meter und 200 Yards. Sie spielten sich auf einem Endkampf zwischen dem Engländer Pennington und dem deutschen Altmeister Vorchmeyer zu. Ueber beide Strecken sagte Pennington er lief die 100 Meter in 10,8 Sekunden, der Stuttgarter Vorchmeyer als Zweiter erzielte die gleiche Zeit. Nicht so knapp war die Entscheidung über 200 Yards (183 Meter). Pennington kam in 19,6 Sekunden als Erster durchs Ziel, Vorchmeyer folgte mit 20 Sekunden. In Abwesenheit des Berliner Bogt, der wegen eines Muskelrisses nicht starten konnte, gewann der Franzose Guille die 400 Meter in 50,6 Sekunden. Einen deutschen

Alles auf einen Blick

Fußball	Länder
In Breslau: Deutschland — Dänemark	8:0
In Prag: Schottland — Island	3:1
In Prag: Schweden — Schottland	3:1
Norwegen — England	0:6
Schweden — England	0:4

Meisterschafts-Gruppenpiel, Gruppe 1	
Hindenburg Altklein — Westfalen 09	2:1
Tschammer-Pokal-Spiele	
S.W. Göppingen — Stuttgart S.G.	2:1

Gau-Südwelt	
S.W. Frankfurt — Union Niederrad	2:1
Eintr. Frankfurt — Reichsbahn Nrm. nach Berl.	2:1

Grundschulspiele	
Spvfr. Stuttgart — T.S. Pöhlbach 09	1:3
T.S. Pöhlbach 09 — T.S. Weichenhof	2:1
T.S. Weichenhof — T.S. Waldau	2:1
Spvfr. Pöhlbach 09 — T.S. Waldau	2:1
Spvfr. Pöhlbach 09 — T.S. Waldau (Mo.)	2:1
T.S. Waldau — T.S. Waldau	2:1
Spvfr. Pöhlbach 09 — T.S. Waldau	2:1
Spvfr. Pöhlbach 09 — T.S. Waldau	2:1
Spvfr. Pöhlbach 09 — T.S. Waldau	2:1

Württembergische Vereine auf Reisen	
Servette Gené — Stuttgarter Kickers	2:1
Spvfr. Pöhlbach 09 — T.S. Waldau	2:1
Spvfr. Pöhlbach 09 — T.S. Waldau	2:1
Spvfr. Pöhlbach 09 — T.S. Waldau	2:1
Spvfr. Pöhlbach 09 — T.S. Waldau	2:1
Spvfr. Pöhlbach 09 — T.S. Waldau	2:1
Spvfr. Pöhlbach 09 — T.S. Waldau	2:1
Spvfr. Pöhlbach 09 — T.S. Waldau	2:1

Handball	Aufstiegsspiele
T.V. Urach — T.S. Untertürkheim	7:2
T.S. Untertürkheim — T.S. Schwaibheim	8:8
T.S. Schwaibheim — Turn. Bund	6:9

Freundschaftsspiele	
T.S. Altschaffenburg — T.S. Waldau	8:8
T.S. Waldau — T.S. Waldau	17:8
T.S. Waldau — T.S. Waldau	11:6
T.S. Waldau — T.S. Waldau	3:2

Hanna Reisch ist Flugkapitän

Die bekannte Segelfliegerin Hanna Reisch ist Verluhspilotin des Deutschen Forschungsinstitutes für Segelflug und Luftfahrt. In vom Rind der Luftfahrt, Generaloberst Göring, wegen ihrer großen Verdienste und Einfühlungsvermögen in der Luftfahrt zum Flugkapitän ernannt worden. Es ist dies das erste Mal, daß ein Frau der Titel eines Flugkapitäns verliehen wurde.

Mit 18 PS 3400 Meter hoch

Das „Grunau-Motor-Baby D/YKII.“, das die Flimm ist die ersten Rekorde der Klasse D (Kleinflugzeuge unter 200 Kilo Eigengewicht) aufstellen erreichte am Pfingstsonntag eine Höhenflugrekord mit 3400 Metern, der zur Anerkennung als nationaler und internationaler Klassenrekord angemeldet wird. Der Rekordflug wurde in Rangsdorf bei Berlin durchgeführt.

Garden-Einspruch abgelehnt

Das amerikanische Bundesgericht in New York hat nun in der Angelegenheit des Einspruchs durch des Madison Square Garden gegen den in den 22. Juni geplanten „Weltmeisterkämpfe“ J. Braddock — Joe Louis ein vorläufiges Urteil gefällt. Danach wird der Antrag des Garden abgelehnt. Ein Einspruch des Garden gegen den Einspruch eines Kampfbuchhändlers für Braddock in diesem Treffen abgelehnt. Das Gericht teilte in Anbacht der Rechtsanwältin Braddock, die zu bekräftigen, daß der Weltmeister durch ein solches Verbot davon gehindert würde, seinem Lebensunterhalt in dem von ihm gewählten Beruf nachzugehen.

Joe Jacobs, der amerikanische Interkontinentaler Max Schmeling, erklärte nach der Veröffentlichung des Urteils, daß unser Exweltmeister kein Training für den Kampf mit Braddock in diesem Treffen abgelehnt. Das Gericht teilte in Anbacht der Rechtsanwältin Braddock, die zu bekräftigen, daß der Weltmeister durch ein solches Verbot davon gehindert würde, seinem Lebensunterhalt in dem von ihm gewählten Beruf nachzugehen.

Ein Vorer bekam Gewissensbisse

In Amerika sind im Berufsboxsport leider viel Grobverbrechen und die Sensationen immer und die Hauptrolle. Man braucht bei dieser Art von Sport nicht einmal auf den derzeitigen Weltmeister Braddock anzusehen, auch kleine Vorer werden häufig zu großen „gemacht“. Der frühere Weltrekordmann im Augenschuß, Joe Torrance, wurde nach den Dünnschichten Spielen Verhaftet und seine Manager verhaftet. Es ist ein Mann, der aus der Verhaftung einen großen Namen mitbrachte, mit 10 Siegen aufzuweisen. Sie hatten gar keine Demütigungen, die Torrance dafür zu bezahlen, daß für sich nach nach kurzer Kampfdauer auszuhalten ließen. Torrance kommt aber noch heraus, daß Torrance immer gegen den gleichen Mann boxte, der nur in verschiedenen Ländern unter anderen Namen auftrat. Möglich bekam jedoch die Vorer Gewissensbisse und weigerte sich, seine Rolle weiter zu spielen, und war kurz vor dem Kampf kurz vor dem Verlassen. Die Vorer ludete lieberhaft und machte den Vorer Philip unter diesem Namen war er angefangen — und ausständig. Philip erklärte, daß er Torrance zu halten habe und nicht mehr gegen Torrance kämpfen wolle, nachdem dieser ihm schon viermal „geschlagen“ habe. Es mußte somit ein Ersatzmann gefunden werden, den man in Joe Simons auch bald zur Stelle hatte, aber Simons ließ sich auf nichts ein und in einem wirklichen Kampf mußte man nun die Entscheidung machen, daß Torrance wohl eine gute Gerade schlägt, aber nur über geringe Reaktionsqualitäten verfügt, denn er wurde von einem durch so, befeht.

Quer durch den Sport

Der F.V. Brentford trat am Pfingstsonntag in Nürnberg gegen den deutschen Fußballmeister 1. F.V. Nürnberg an. Vor 20 000 Zuschauern gab es einen ausgeprägten Kampf, der gerechterweise 2:2 unentschieden endete.

Hindenburg Altklein schlug in seinem letzten Gruppenpiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft den Schleissheimer Deutchen 09 mit 2:1 (0:1) Toren.

Zur deutschen Dodek-Meisterschaft wurde am Pfingsten die Zwölfterrunde ausgetragen. Die folgende Tabelle brachte: Etal Offen — T.S. Jena 4:2, T.S. Eschlehenhausen — Leipziger S.G. 3:1, H.G. Heideberg — Club zur Fahr Bremen 1:0, Berliner S.G. — Jahn Mühlhausen 1:0. Die siegenden Vereine bestritten am 23. Mai die Vorkampfrunde.

Im den Davidskopf kämpften am Wochenende in der zweiten Runde die Schwedenspieler und Polen in Warschau sowie Belgien und die Schweiz in Brüssel. Beide Male gab es 4:1-Siege, und zwar erwartungsgemäß für die Schwedenspieler und überausüberragend für Belgien.



Aus dem Heimatgebiet

Aus der Kreisstadt Neuenburg

Mitglied über Pfingsten

Ein undankbarer, armer Mensch müßte der genannt werden, der mit den herrlichen Pfingstfeiertagen nicht mindestens zufrieden sein könnte. Zufrieden mit dem Wetter, mit dem Betrieb, mit dem Verkehr und zufrieden mit dem, was die immer wunderbare Natur uns zu bieten hatte. Wer sehend und hörend durch diese beiden Tage ging, der ist nicht nur mindestens zufrieden, der ist begeistert über so viel Schönes, über so viel Frucht in der Natur, über so viel fröhliche Menschen und so viele pfingstliche Wünsche. Wieviel Pläne, wieviel Wünsche konnten in Erfüllung gehen und wieviel hochgespannte Erwartungen wurden noch weit übertroffen, wo der Mensch sich über von seinen vier Wänden, hinaus aus über Berge und Täler seiner engeren Heimat, um die verjüngende Kraft der neueren Natur auf sich wirken zu lassen und so Herz wieder zu befehlen von allem unnötigen Werkstoff. Denn für uns Menschen hat doch der Herrgott seinen Garten geschaffen, hat er die roten und weichen Blütenbergen am Kastanienbaum angestrichelt, dem Flieder den durchdringenden Duft gegeben, Wälder und Fluren mit neuen Gewändern umhüllt und uns den Zauber der Flora geschenkt. Für uns, auf Pfingsten, und diese Fülle an Gaben zu genießen, machte so ungeheuer viele Menschen auf die Heim, daß man von einer wahren Völkerwanderung sprechen kann. Schon am Samstag-Nachmittag belebten Pfingstfahrer und Wanderer die Hauptstraßen hinaus und ab, mitten in der Nacht zum Sonntag die Fremdenzimmer der Gasthöfe, um im frühen Morgenrauschen wieder anzukommen, dem neuen Ziele entgegen. Am Pfingstmontag, wo der heimische Nachwuchs und Anseher noch lebender und lieblicher als sonst mit Festbegleitung von Berg zu Berg zu schwingen ließen, da setzte ein Verkehr ein, der wohl noch nie in solcher Dichte durch das Städtchen und in Gegend lag. Herrlicher Sonnenschein, klare Luft, ein Blütenmeer, neues Tannen-, Kiefer- und Nadelgrün umringt, wo lauten und wandernden Stadien überall, wo das Auge schaute. Was Wunder, wenn allenthalben festlich frohgestimmte Menschen anzutreffen waren. Der Durchgangsverkehr strömte sich von Stunde zu Stunde. Der Fremdenverkehr in Städtchen war für das Geschäftsgewerbe ein wahrer Rekord und schon am frühen Abend waren alle Unternehmungskraften erschöpft. Was planmäßige Fremdenwerbung durch Wort und Bild einerseits und Leistung im Fremdenverkehr andererseits zu erreichen vermag, das hatten wir über die Pfingstfeiertage in reicher Maße erfahren. Sehen wir zu, daß unsere Leistungen immer ebenso anziehend wirken, wie die Vorsätze unserer einzig schönen Landschaftsbilder.

Der Montag war in keiner Beziehung glücklicher. Auch vom Regen, der von dem hohen Mann im Radio angesagt war, wurden wir verschont. Füllten auf der Landstraße Auto und Radfahrer die Straßen aus, so waren die Wege abseits vom Verkehr mit Spaziergängern und Wanderern andauernd belebt. Der herrliche Pfad an der Enz entlang, der Bionerweg, war wieder der zugehörige Zubringer der Gäste aus Pforzheim. Die seit kurzem wieder aufgestellten Stände des Schwarzwaldbereichs bereichern diesen Weg vorzüglich und manches lausliche Plätzchen ladet zu willkommener Rast ein. Auch in anderen Teilen der hiesigen Markung fallen die neuerstellten Anlagen auf und es ist der Stadtverwaltung hoch anzurechnen, daß überall dort, wo sich dem Schweifenden Auge ein schönes Panorama eröffnet, neue bequeme Sitzgelegenheit geschaffen wurde. Folgen wir uns erkenntlich dadurch, daß wir sie in Ordnung halten.

Der Montag schloß die schönen, reichen Festtage mit einem Tanzabend im „Hafen“. Wer von uns fort war in anderen Gegenden, mag diese schön und herrlich gefunden haben, noch schöner aber als unsere Heimat gibt es kaum einen Platz und wenn du zweifelst, der Fremde bestätigt es dir.

Aus der Badestadt Wildbad

Rekordbesuch über Pfingsten. Das prächtige Pfingstwetter über die beiden Feiertage hat dem Fremdenverkehr sehr zugunsten. Wildbad wies einen Rekordbesuch auf. In den Hotels, Gasthöfen und Kaffees herrschte über beide Tage Hochbetrieb. Ueberaus reger Betrieb herrschte auf der Bergbahn. Am ersten Feiertag wurden 3043 Personen befördert. Am Pfingstmontag war der Betrieb ebenso hoch. Die von der Staatl. Badverwaltung durchgeführten Veranstaltungen einschließlich der Konzerte in den herrlichen Anlagen werden einen starken Besuch auf. Neuester Rekord war der Ausflugsverkehr auch auf

dem Sommerberg und der Grünhütte. Folgender Bericht folgt.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Die Pfingsttage. Am Samstagabend veranstaltete die hiesige Feuerwehrabteilung auf dem Hindenburgplatz zu Ehren unserer Adz. Gäste ein Standkonzert, zu dem sich eine große Zuhörermenge einfand. Sowohl die Sachsen-Melanter als auch die Einheimischen spendeten der Kapelle, die eine reiche Folge von Märschen und anderen Musikstücken zu Gehör brachte, wohlverdienten Beifall.

Das wunderbare Wetter an beiden Pfingstfeiertagen leckte jung und alt zum Wandern hinaus in die grüne, blühende Natur. Das Jungvolk unternahm eine Pfingstfahrt ins Rannthal. Auf der Höhe wie im Tal herrschte ein reger Ausflugsverkehr. Namentlich der Fahrgeverkehr auf der Wildbader Straße war außerordentlich hoch. Auf dem Bionerweg war die reiche Völkerwanderung und viele der Ausflügler überquerten die Enz auf dem neuen Bionerweg, um auf der landschaftlich schönen Ausflugsstraße in unseren Ort zu gelangen, wo die Gaststätten alles Notwendige zu gemüthlicher Einkehr vorbereitet hatten. Bald war auch in allen Lokalen lebhafter Betrieb, denn aus der ganzen Umgebung waren Gäste herbeigekommen.

Die A-Jugend der Fußballer hatte am Sonntag die Jugend von Weiblingen zu Gast. Die Gäste konnten noch besserem Spiel verdient mit 2:1 Toren gewinnen. — Das Jugendspiel am Pfingstmontag gegen Schöle 04 fiel aus. Die erste Mannschaft spielte unentschieden 1:1 gegen Reulshheim.

Die Kriegerkameradschaft hielt am Samstag den 15. ds. Mts. im „Dobenzollern“ ihren Kameradschaftsabend, der in allen Teilen sehr schön verlief. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Kameradschaftsführer Braun hielt Kamerad Bozenhardt einen lehrreichen Vortrag über Ziel und Zweck des Reichskriegerbundes (Kriegerhäuser), sowie über den Verlauf des Jahresappells in Stuttgart. Kamerad Franz Bessinger wurde für 40jährige Zugehörigkeit zum Kriegerbundes durch ein vom Bundesführer Reinhardt gestiftetes Diplom geehrt. Kamerad Wilhelm Kletsch widmete unseren alten Kameraden Franz Bessinger herzliche Worte

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Verichterstatter)

Die beiden Pfingstfeiertage brachten bei dem sonnigen und schönen Wetter einen außerordentlich starken Verkehr. Auf dem Hauptbahnhof hante sich schon am frühen Morgen die Menge und trotzdem wickelte sich die Abfertigung an den Fahrkartenschaltern glatt und reibungslos ab. Alle Ausflugsplätze in der näheren Umgebung Pforzheims waren gut besucht. Besonders lebhaft war der Autoverkehr, wobei die vollbesetzten Gesellschaftswagen die Parkplätze förmlich überfluteten. Ein Massenverkehr zeigte sich auf der Straße nach Württemberg nach dem Holzhof, wo das vom WRM. Pforzheim vorbereitete 7. Nationale deutsche Fußball-Jugendturnier stattfand. Die Besetzung war eine ausgezeichnete. Die führenden Mannschaften aus dem Reich nahmen daran teil. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft des Herrn Oberbürgermeisters Kürz. Das Pfingstgeschäft in den Kinos und Gastwirtschaften lieferte allgemein. Nur einmal am ersten Feiertag fehlte Regen ein, der von kurzer Dauer war und die zahlreichen Fußgänger am Weitermarsch wenig hinderte. Die Kirchen beider Konfessionen waren überfüllt. Also ein Pfingstfest, wie man es erhofft hatte und aus dem heraus neue Kraft gesammelt werden konnte für die schweren Aufgaben des Lebenskampfes.

Mit dem Beginn der Reizezeit sehen wir wieder die großartigen Reiseautobusse, die aus den Großstädten hierher kommen. Was Pforzheim an Sehenswürdigkeiten bietet: zunächst die Schönheiten des Schwarzwalbes, die Herz Jesu Kirche mit den Plastikfenstern des Pforzheimer Wildbaders Müllers, die altherwürdige Schlosskirche mit den Gräbern der Markgrafen von Baden, das Industriehaus mit den besten Erzeugnissen der Pforzheimer Industrie und vieles andere mehr, wird von den Fremden bekannt. Das Städt. Verkehrsamt mit dem Verkehrsdirektor Kell an der Spitze leistet vorbildliche Dienste im Interesse des Fremdenverkehrs Pforzheim.

Ein großes Ereignis steht bevor: das 4. Pforzheimer Reit- und Springturnier in den Tagen vom 20. bis 22. Mai. Der Turnierplatz ist tadellos hergerichtet, eine gedeckte Tribüne bietet Platz für Massenbesuch. Die Ehrenpreise für das Turnier sind aus-

schließlich Erzeugnisse der Pforzheimer Industrie. Man zählt etwa 800 Rennungen, unter denen die Spitzenreiter aus allen Teilen Deutschlands sich zusammensuchen. Zum Jagdspringen allein sendet die Kavallerieschule Hannover 30 Pferde. Sie zählen zu den besten, die wir in Deutschland haben. Hoffen wir, daß ein sonniges Wetter beschieden ist, von dem schließlich Erfolg und Belohnung des Turniers abhängen.

Eine Kreuzbahfeier findet wie alljährlich am 23. Mai vormittags am Kupferhammer statt, wobei der NSB. „Arbeitertum“ einige vertonte Kreuzbah-Dichtungen singen wird.

Erkrankten. Gestern vormittag zehn Uhr wurde unweit der Haltestelle Grundbach-Salmbach der 55 Jahre alte Holzhausermeister Wilhelm Morlok aus Dudenfeld in der Rogold tot aufgefunden. Morlok, der abends zuvor in Unterreichenbach war, hat in der Nacht auf dem Heimweg bei der Pumpstation Dudenfeld den Weg verfehlt und ist auf diese Weise in die Rogold geraten und ertrunken.

Festgenommen wurde gestern ein Wechselstullen-Schwindler im Alter von 26 Jahren, der in vielen deutschen Städten ähnliche Verbrechen in Wirtschaften und Geschäften unternommen hat. In seiner Begleitung befand sich ein 21 Jahre altes Mädchen, das gleichzeitig auf freier Tat festgenommen wurde.

Unter dem Verdacht der Spionage wurde im benachbarten Schwabronn zugereister Geschäftsmann verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis Pforzheim zugeführt.

Pforzheim vor 100 Jahren. Aus dem Jahre 1837 entnehmen wir dem damals erschienenen „Beobachter“, daß in Neuenbürg ein Postamt und ein Postkaffee eingerichtet wurden, weil es noch keine Eisenbahn gab. Von Neuenbürg verkehrte drei Mal in der Woche ein vierköpfiger, von einem Kon-

Aus dem Kurort Schömburg

Die Erzieher des Kreisabchnittes Schömburg des NS-Lehrerbundes versammelten sich vergangenen Mittwoch im hiesigen Schulhaus zu einer weltanschaulichen Schulungstagung. Als Redner war der Kreisamtsleiter des NSLB, Hauptlehrer Drechsel-Comseiler, und der Kreisamtsleiter der NSLB, Oberlehrer Kern-Wildbad, erschienen. Der Kreisamtsleiter, Hauptlehrer Kirchherr-Salmbach, eröffnete die Versammlung. Der Kreisamtsleiter machte Ausführungen über den Schulungsplan im Sommerhalbjahr, nach dem die weltanschauliche Schulung dem NS-Lehrerbund, die berufliche Fortbildung der pädag. Arbeitsgemeinschaft zufällt. Dem Erzieher verlangt er höchste Kameradschaft in und außer Dienst, Mitarbeit in der Partei oder den Kampforganisationen, Besuch der Sommerlager. Im Mittelpunkt des Nachmittags standen längere fleißige Ausführungen von Kreisamtsleiter Oberlehrer Kern-Wildbad über die weltanschauliche Entwicklung im deutschen Raum vom 14. bis zum 17. Jahrhundert. Sie zeigten, daß die Zeit nicht tot war, sondern tot gemacht wurde. Männer wie Eckhart, genannt Meister Eckhart, der Mystiker und Ordensmeister, der als Grundbedingung sittlich-religiösen Lebens das „Gut werden“ mit Gott forderte, Nikolaus Krebs, der Kaufmann, die Schwaben Baracelus, genannt Bombast, Arzt, Chemiker und Theosoph, der Vater der Naturwissenschaften, und Kepler, der kaiserliche Mathematiker, Hofastronom und Schiffs von Tycho Brahe in Prag, ferner Kopernikus, der Begründer der neuen Astronomie, erfüllten das starre Weltbild der mittelalterlichen Kirche. Eine lebhafteste Ausdrucksstärke und verlebte die Ausführungen.

Amil. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Die auf Donnerstag angelegte Besprechung muß auf Mittwoch abend 8 1/2 Uhr vorverlegt werden. Ortsgruppenleiter.

Gauschulungsamt
8/37/31.

Der nächste allgemeine Lehrgang findet vom 23. bis 30. Mai in der Kreisgaststätte Waldmannshofen, Kreis Gaildorf, statt. Wegen der Zeitnässe sind Redungen direkt an das Gauschulungsamt, Stuttgart, Postfach 822, zu senden.

Bez.: Sonntag 1937
Rundschreiben Folge 22/37
Bez.: 01/K vom 10. Mai 1937

Die am 15. Mai 1937 fällig gewordenen Teilnehmer-Redungen zum Gausatz liegen bei Aufgabe dieser Meldung noch von folgenden Kreisen aus:

Kalen, Bollingen, Brühlheim, Mautbrunn, Stadenheim, Ehingen, Ellwangen, Freudenstadt, Friedrichshafen, Gaildorf, Heilbrunn, Göttingen, Hall, Heilbrunn, Heidenheim, Horb, Künigsau, Leonberg, Ludwigsburg-Marbach, Mühlhausen, Neresheim, Rogold, Neresheim, Neuenbürg, Oberndorf, Reichenbach, Rottweil, Schömburg, Sigmaringen, Sulz, Tübingen-Spaichingen, Ulm-Laupheim, Wangen-Leutkirch, Weiskirchen.

Die Kreisleiter werden dringend gebeten, daß sie Sorge zu tragen, daß die Redungen nunmehr bis spätestens Dienstag, 18. Mai 1937, mittags 12 Uhr, fernmündlich an das Gauschulungsamt (Fernruf Stuttgart 259 26, Nebenstelle 39) durchgegeben werden, sofern sie bis dahin nicht mit der Post hier eingetroffen sein können.

Selbstverständlich sind die Redungen noch von den alten Kreisen lph. nach der alten Parteifreieinstellung abzugeben.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Wichtig! Urlauber aus Sachsen. Die 14-jährigen für die Rückfahrt am Mittwoch den 19. ds. Mts. sind wie folgt:

Wildbad	ab 6.08 Uhr
Salmbach	ab 6.13 Uhr
Horb	ab 6.20 Uhr
Neuenbürg	ab 6.31 Uhr
Birkenfeld	ab 6.39 Uhr

Am Mittwoch früh ist ein kräftiges Frühstück im Werte von RM. —.50 und Reiseprospekt im Werte von RM. —.60 zu verabreichen.

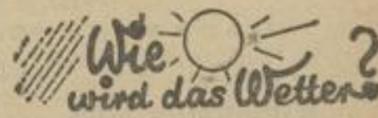
In Neuenbürg treffen sich die Urlauber um 6.45 Uhr auf dem Marktplatz. Ich bitte, pünktlich zur Stelle zu sein. Kreiswart.

duktion begleiteter Postwagen nach Pforzheim. Die Reise kostete mit Trinkgeld und Einschreibgebühr 48 Kreuzer.

Pforzheim in den Vereinigten Staaten. Die Zahl der in den USA lebenden Pforzheimer wird auf 70 000 geschätzt. Damit ist festgestellt, daß in Normamerika fast genau so viel „Goldstädter“ leben wie in Pforzheim. Der Wandertrieb in die weite Welt hängt mit dem Gewerbe zusammen, das Pforzheim aus seinen handwerklichen und heute noch teilweise unverändert gebliebenen Ursprüngen zu industriellem Aufschwung führte: mit der Goldschmiedekunst.

Fußball

Wie alljährlich, so herrschte auch heuer wieder über die Pfingstfeiertage ein recht reger Freundschaftsspielverkehr unter den Fußballern. Der Fußballverein Neuenbürg hatte den FC. Ottenau im Murgtal zu Gast und mußte dessen Spielfeld durch eine 4:0-Niederlage anerkennen. Es war wirklich ein schönes Spiel, das die zahlreichen Sportplatzbesucher vorgelebt bekamen. Der FC. Wildbad empfing den auf einer Pfingstfahrt befindlichen FC. Plochingen und schlug die Gäste hoch und verdient mit 8:4 Toren. Der FC. Comseiler hatte Besuch aus Karlsruhe. Leider kam es dabei beim Stande von 4:0 Toren für Karlsruhe zu einem Spielabbruch. Die Meister der Kreisklasse II und I, Gräfen-



Süddeutschland befindet sich im Grenzgebiet zweier verschiedener Luftbewegungen. Ein Hochdruckfeld über die Alpen gab zu absinkender Luftbewegung und damit zu Aufhellung Anlaß. In Südfrankreich dagegen liegt eine neue Störung, die uns auf ihrer Vorderseite Warmluft und damit aufsteigende Bewölkung bringt. Mit ihrer Annäherung ist auch bei uns Bewölkungzunahme und später auch leichter Regen zu erwarten.

Vorausichtliche Witterung für Dienstag: zunehmende Bewölkung, später auch leichte Niederschläge. Im Südosten noch gelegentlich Aufhellung möglich. Temperaturen wenig verändert. Schwache Winde aus südlicher bis südwestlicher Richtung.

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch: Reiz unbedeutend, mild.

Nimm Dir fest vor:
Keinen Abend ohne
Chlorodont

